

# PodC JLL Episode 66

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 66: <Johannes der Täufer – Teil 8>

*Der Buße würdige Frucht.* Um diesen Begriff geht es. Was ist *der Buße würdige Frucht*? Und wir haben uns dem Begriff genähert, weil Johannes der Täufer ihn verwendet (Matthäus 3,8). Aber die Idee hinter dem Begriff ist nicht alttestamentlich, sondern durchzieht die ganze Bibel.

Buße, Umkehr zu Gott ist etwas, das sich im Leben als Frucht zeigen muss, um echt zu sein. Wenn der Apostel Paulus seinen Dienst als Apostel nach der Berufung durch den Herrn Jesus beschreibt, dann formuliert ganz ähnlich wie Johannes der Täufer:

*Apostelgeschichte 26,19.20: Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung, 20 sondern verkündigte denen in Damaskus zuerst und in Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und den Nationen, Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten.*

Genau darum geht es: Bekehrung ist immer eine Umkehr in die Nachfolge, zum Gehorsam und zu einem gottgefälligen Lebensstil mit *der Buße würdigen Werken*. Ohne die Werke des Glaubens ist der Glaube tot (Jakobus 2,26). Das war bei Johannes so und das ist heute immer noch so.

Aber kommen wir zurück zu den Menschen, die sich von Johannes taufen lassen und sich mit der Frage herumschlagen, was sie jetzt ändern sollen.

*Lukas 3,10: Und die Volksmengen fragten ihn und sprachen: Was sollen wir denn tun?*

Und um das noch einmal zu sagen: Das ist eine sehr gute Frage! Sie gehört zu den ersten Fragen, die mich nach meiner Bekehrung ganz grundlegend beschäftigen sollten. *Was soll ich jetzt tun?* Wir leben in einer Zeit, in der Ethik und Errettung immer weiter voneinander getrennt werden, fast so als könne man gerettet werden, ohne ein Gerechter zu sein, wo doch Habakuk ganz klar macht, dass nur der *Gerechte aus Glauben leben kann* (Habakuk 2,4). Lasst uns an dieser Stelle bitte ganz vorsichtig sein und nicht auf diesen modernen, aber totbringenden Zug aufspringen! Wenn wir der Heiligung nicht nachjagen – und zwar weil in uns Gottes Geist wohnt, wir

ihm Raum geben und er uns durch die Gnade erzieht - ... wenn wir der Heiligung nicht nachjagen, werden wir den *Herrn nicht schauen*. Hebräer 12,14.

Ethik und Errettung, Moral und ewiges Leben, Gehorsam und Erlösung gehören ganz eng zusammen. Wir werden das noch aus Jesu Mund hören, wenn er uns mit Bäumen vergleicht, an deren Früchten man erkennen kann, wie es um uns steht. Du bist was du tust! Und deshalb lasst uns immer wieder darüber nachdenken, wie der nächste Schritt auf dem Weg der Heiligung aussehen kann. Wir wollen Jesus ähnlicher werden! Das war auch der Grund dafür, warum ich dir letzte Woche im Podcast meinen Jüngerschaftskurs Vollgas vorgestellt habe. Wenn du jung im Glauben bist oder noch wenig Wissen hast... arbeite ihn durch. Es ist wirklich wichtig, dass wir uns verändern und ganz, ganz praktisch der Buße würdige Frucht bringen. Eine nach der anderen, Schritt für Schritt. Und wenn wir versagen? Kein Problem. Wir leben aus Gnade. Sünde bekennen, sich an der Vergebung freuen und noch mal probieren...

*Lukas 3,14: Es fragten ihn aber auch Soldaten und sprachen: Und wir, was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemand Gewalt, und erpresst niemanden, und begnügt euch mit eurem Sold!*

Ganz spannend, weil es sich bei den Soldaten um römische Soldaten, also um Heiden handelt. Was sollen sie nicht mehr tun? *Tut niemand Gewalt*. Das ist kein Aufruf zum Pazifismus, sondern beschreibt, wie die Soldaten mit der Bevölkerung umgehen sollen. Gewalt als Mittel, um sich selbst zu bereichern, sich einen Vorteil zu verschaffen, sich zu nehmen, was einem gefällt, weil man dafür so gut wie nicht belangt wurde.

*Erpresst niemand* oder bringt gegen niemanden falsche Anklagen vor.

Man kann die ersten beiden Gebote so zusammenfassen: Gebraucht eure Stellung nicht für euren persönlichen Vorteil. Haltet euch von Gewalttätigkeiten und Lügen fern. Die Soldaten mussten nicht ihren Job aufgeben. Das lag auch gar nicht im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Aber sie müssen dafür sorgen, dass sie ihre Sonderstellung als Besatzungsmacht nicht ausnutzten, um sich selbst zu bereichern.

Und der beste Schutz vor solchen Gedanken ist *Genügsamkeit*.

*Begnügt euch mit eurem Sold!*, sagt Johannes. Und Genügsamkeit ist eine durch und durch christliche Tugend. Womöglich eine, die wir in unserer Zeit, sogar besonders brauchen, weil wir täglich durch die allgegenwärtige Werbung daran erinnert werden, wie uncool Genügsamkeit ist.

Für die Soldaten ist Genügsamkeit, also das Zufriedensein mit dem Sold, der Weg zu einem gerechten Verhalten. Sie, und wir auch müssen Zufriedenheit lernen. Und deshalb müssen wir das Geheimnis hinter aller Zufriedenheit

entdecken, von dem wir in Hebräer 13 lesen.

*Hebräer 13,5.6: Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist! Denn er hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen«, 6 sodass wir zuversichtlich sagen können: »Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?«*

*Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist.* Das ist Genügsamkeit. Zufrieden zu sein mit dem, was man hat. Nicht ständig mehr haben zu wollen. Und warum können wir zufrieden sein? Weil wir Gott kennen. Er ist bei uns. Er wird uns nicht aufgeben. Er wird uns nicht verlassen. Und solange wir ihn haben – ihn an unserer Seite – solange ist alles gut. Dann können wir im Worst Case auch vor Hunger sterben. Kein Problem, weil der Herr mein Helfer ist. Nichts, was ein Mensch mir antun könnte, ist so schlimm, dass ich mich davor fürchten muss, weil Gott mich nicht verlässt, mich nicht aufgibt. Deshalb kann ich zufrieden sein. Deshalb dreht sich mein Leben nicht um meine Lebensumstände, sondern um die Tatsache, dass Gott an meiner Seite ist. Ich habe ihn. Das ist genug. Und weil er genug ist, kann ich genügsam sein. Und um nicht so zu tun, als wäre Armut erstrebenswert – das ist sie nicht – möchte ich noch auf 1Timotheus 6,8 hinweisen:

*1Timotheus 6,8.9: Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. 9 Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.*

*Nahrung und Kleidung bzw. eine Unterkunft.* Es gibt so etwas wie Grundbedürfnisse, nach denen wir uns natürlich ausstrecken dürfen, aber wenn sie erfüllt sind, dann gilt es auch vorsichtig zu sein. Vorsichtig vor der Idee, *reich werden zu wollen*. Es ist keine Sünde, mehr zu haben als andere, aber es ist eine Sünde, wenn ich genug zum Leben habe dann damit unzufrieden bin. Wenn ich nicht begreife, dass – 1Timotheus 6,6 – *Gottseligkeit mit Genügsamkeit ein großer Gewinn ist*. Gottseligkeit, das Wort steht für mein Leben mit Gott. Es steht für Gott kennen und jeden Tag ihm nachfolgen dürfen. Gott haben und zufrieden sein mit dem, was ich zum Leben habe – egal ob es viel ist oder wenig – das ist, was ein Leben reich macht.

Und insofern ist die Aufforderung von Johannes dem Täufer an die bekehrten Soldaten durchaus etwas, das wir auf uns heute übertragen können.

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du mit dem Thema *Genügsamkeit* umgehst.

Das war es für heute.

Ich blicke gern einmal die Woche zurück und schreibe mir auf, womit Gott mich gesegnet hat. Probiere das doch auch mal für einen Monat aus.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN